

setzt mit gewohnter Finesse seine Studien zur Topographie von Akkon fort. – Myriam Greilsammer, *Structure and Aim of the Livre au Roi* (S. 218–226), sieht in diesem ältesten feudalen Rechtsbuch des Königreichs Jerusalem einen Versuch des Königs Amalrich II., eine starke Monarchie herzustellen. – David Abulafia, *Crocuses and Crusaders: San Gimignano, Pisa and the Kingdom of Jerusalem* (S. 227–243), wertet die Bezugnahmen auf Akkon und Pisa in den *Carte di San Gimignano* im Staatsarchiv Florenz aus. – M.R. Morgan, *The Rothelin Continuation of William of Tyre* (S. 244–257). – James A. Brundage, *Marriage Law in the Latin Kingdom of Jerusalem* (S. 258–271). – Marie-Luise Favreau-Lilie, *The Teutonic Knights in Acre after the Fall of Montfort* (1271): *Some Reflections* (S. 272–284), ediert drei altfranzösische Urkunden der *Cour des Bourgeois* in Akkon von 1273/74 und verbindet dies mit Beobachtungen zur Besitzform der *teneure en borgesie*. Besondere Beachtung erhält der Konsens des Königs zu einem Verkauf von 1273, bei dem schwierige Rechtsprobleme in scharfsinniger Weise erklärt werden. – Aryeh Grabois, *Christian Pilgrims in the Thirteenth Century and the Latin Kingdom of Jerusalem: Burchard of Mount Sion* (S. 285–296). – Sylvia Schein, *The Patriarchs of Jerusalem in the Late Thirteenth Century – Seigneurs spirituels et temporels* (S. 297–305), tritt dafür ein, daß der Patriarch von Jerusalem in der zweiten Hälfte des 13. Jh. einen wirklichen Anteil an der weltlichen Regierung des Landes gehabt hätte; eine These, die noch weiterer Untermauerung bedürfte. – S.D. Goitein, *Geniza Sources for the Crusader Period: A Survey* (S. 306–322). – Claude Cahen, *Some New Editions of Oriental Sources about Syria in the Time of the Crusades* (S. 323–331). – Franco Cardini, *Crusade and „Presence of Jerusalem“ in Medieval Florence* (S. 332–346).
H. E. M.

Clio et son regard. *Mélanges d'histoire, d'histoire de l'art et d'archéologie offerts à Jacques Stiennon à l'occasion de ses vingt-cinq ans d'enseignement à l'Université de Liège*, édités par Rita Lejeune et Joseph Deckers, Liège 1982, Pierre Mardaga, XXXVI u. 692 S. – Die aufwendig auf Kunstdruckpapier gedruckte, über drei Pfund schwere, kardinalrot gebundene Festschrift für den wallonischen Kunsthistoriker und Paläographen enthält nach einer Bibliographie des Gefeierten (S: XXI–XXXV) fünfzig alphabetisch nach Autoren geordnete Beiträge, bedauerlicherweise mit jeweils am Ende zusammengefaßten Anmerkungen. Nur die für diese Zs. einschlägigen können hier angezeigt werden: Maurice-A. Arnould, *Un village disparu de la Sambre liégeoise: Aulne* (S. 1–22), sammelt die Nachrichten über das vom sagenhaften Hl. Landelin gegründete Alna (bei Lobbes) ohne Berücksichtigung der zu den ältesten Belegen gehörigen *Vita Landelini metrica* (vor 1000; *Poetae* 5, 221–225), wo die Form *Olna lingua Franciloqua* belegt und *pagus Sambreus* bestätigt ist (V. 368f.) – Giulio Battelli, L'„exemplar“ della *Summa* di Enrico di Gand (S. 23–33), weist auf Unregelmäßigkeiten in der Zusammensetzung der Hs. Vatikan, Borghes. 17 (um 1300 geschrieben) hin, bei der ein mittlerer Block von Pezien zehn verschiedener Hände am Anfang und Schluß durch fortlaufenden Text vervollständigt ist. – Peter Bloch, *Ein romanischer Bronzekreuzifixus in Lüttich* (S. 49–56), sieht an dem unpublizierten Stück eine Simplifizierung der Lendentuchstruktur, die eine Datierung um 1120 erlaube, während die Konstellation des Vorbildes von etwa 1060 stamme. – Michel de Boüard, „New archaeology“ et archéologie médiévale. *Quelques réflexions cri-*